

# „Alle sollen sich wohlfühlen“

Bult-Boss Baum über Galoppsport-Konzepte, 150 Jahre Rennverein und seine eigene Amtszeit

VON CARSTEN SCHMIDT

**HANNOVER.** Gregor Baum hat beruflichen Erfolg als Unternehmer in der Immobilien- und Gastronomiebranche. Die Leidenschaft des 51-jährigen Hannoveraners gehört aber den Fußballern von Hannover 96 und noch mehr den Pferden. Baum betreibt mit seiner Frau eine Vollblutzucht in Soltau (Gestüt Brümmerhof) und ist seit 2005 Vorsitzender des Hannoverschen Rennvereins (HRV). In dieser Zeit ist der Galoppsport in der Region zu neuer Blüte gekommen – davon zeugen 107600 Besucher an den zehn Renntagen 2017 sowie ein Umsatz von knapp 1,7 Millionen Euro. Im NP-Interview spricht er über den Galoppsport als Event, die Zukunft von Pferderennen und seine eigene Motivation für das Ehrenamt.

**Guten Tag, Herr Baum. Eine Saison geht zu Ende mit abermals mehr als 10000 Besuchern pro Renntag im Schnitt. Ist das der Beweis, dass zumindest in Langenhagen der Galoppsport nicht in der Krise ist?**

Der Galopprennsport befindet sich aufgrund des großen Zuschauerinteresses in Hannover und auch in anderen Städten nicht in der Krise. Nur die Refinanzierung der steigenden Kosten wird immer schwerer und ist daher von den Rennvereinen alleine nicht mehr zu bewältigen. In Hannover zum Beispiel lassen die Pflege der 72 Hektar großen Anlage, die Instandsetzung der Gebäude, die hohen Personalkosten sowohl unterjährig als auch am Renntag und die Abwanderung der Wetter in das Internet kein ausgeglichenes Ergebnis mehr zu. Das große Zuschauerinteresse motiviert uns, die Sponsoren und Unterstützer des HRV, auch weiterhin den Galopprennsport in Hannover zu erhalten.

**Wie haben Sie und Ihre Mitstreiter im HRV die Neue Bult relativ krisenfest gemacht?**

Wir haben Hospitality-Bereiche geschaffen, in denen unsere Sponsoren tolle Veranstaltungen durchführen können. Aber auch im



**DIE ANFANGSZEIT: Jung-Unternehmer Gregor Baum 1990 am Maschseeufer.** Foto: Deutschmann

**VIEL LEIDENSCHAFT FÜR PFERDE:** Gregor Baum und seine Frau Julia auf dem heimischen Gestüt Brümmerhof.

Foto: Petrow

öffentlichen Bereich versuchen wir, dass sich alle Zuschauer wohlfühlen. Sei es durch ein großes Kinderland, ein buntes Rahmenprogramm oder ein vielfältiges gastronomisches Angebot.

**Warum läuft es auf anderen Rennbahnen weniger gut?**

Viele Rennbahnen haben mittlerweile unser Familienkonzept kopiert und haben auch guten Zuschauerzuspruch. Manche leben aber noch immer in der alten Zeit und haben eine Galopprennsport-Veranstaltung noch nicht als Event begriffen. Ein

positives Beispiel zeigen unsere Kollegen aus Bad Harzburg, die im Sommer eine hocheffiziente Rennwoche im Harz veranstaltet haben.

**Nicht vorbeigegangen am HRV sind die sinkenden Wettumsätze. Welche Strategie gibt es, um diesen Trend zu stoppen?**

Der Gesamtsport ist hier gefordert, neue Ideen und Plattformen zu entwickeln. Entscheidend wird sein, unsere Kunden von der Pferde-Wette zu überzeugen und die weitere Abwan-

derung zur Fußball-Wette zu verhindern.

**150 Jahre HRV sind eine gewaltige Zeitspanne. Birgt diese Tradition auch eine Verpflichtung für die Zukunft?**

Wenn man die Chronik „150 Jahre Hannoverscher Rennverein“ liest, dann wird einem die Bedeutung dieses Vereins bewusst, genauso wie die geringe Bedeutung eines Präsidenten, der den Verein nur einen kleinen Zeitraum in der langen Geschichte begleitet. Es macht mich aber trotzdem stolz, ein klei-

ner Bestandteil dieser langen Vereinsgeschichte zu sein.

**Welche Projekte auf der Neuen Bult dürfen die Galoppsportfreunde in den nächsten Jahren erwarten?**

Nach einer großen Jubiläumssaison mit zwei zusätzlichen Renntagen und neuen Veranstaltungsformaten wollen wir nächstes Jahr konsolidieren. Wir werden uns im Winter wieder neues ausdenken, auf das sich das Publikum freuen kann.

**Sie selbst sind im vergangenen Jahr 50 Jahre alt**

**geworden. Gibt es für Sie eine Altersgrenze im Präsidentenamt, oder halten Sie es mit den besten Galopptrainern, die auch noch jenseits des Rentenalters auf der Rennbahn tätig sind?**

Nach einem Renntag fühle ich mich wie 80, dann denke ich immer, es wird Zeit aufzuhören. Aber im Ernst: Wir versuchen junge Leute in den Vorstand und in den Aufsichtsrat zu integrieren, um so die Nachfolge zu sichern. Außerdem entscheidet über die Dauer eines Ehrenamtes immer die Ehefrau! (lacht)